

# We'll never forget

## Digimon Adventure 2

Von forever

### Part 1

Autor: Pseu

Titel: We'll never forget

Disclaimer: Ich verdiene kein Geld mit der Fic, die Charas gehören nicht mir, Toei Animation, Bandai, blabla, ihr wisst schon.

Pairing: Taito, Takari? ... Let's see.

Sonstiges: Okay, meine erste Fanfic seit langem und dann auch nichtmal ansatzweise fertig. Erzählstil is 3rd person narrator mit immer wechselndem Schwerpunkt.. aber... lest selbst. Kommentare sind mehr als nur erwünscht! Entweder hier, oder per ENS/Gb-Eintrag, oder von mir aus auch per Mail an [pseu@dreamscometrue.de](mailto:pseu@dreamscometrue.de) .. so. Ich hasse diese Form-Header.

-----  
-----

Niemals würden sie das Abenteuer ihrer Kindheit vergessen, wirklich unter gar keinen Umständen. Doch allen Hoffnungen entgegen wollte sich kein Tor mehr öffnen, würden die 8 Auserwählten nie wieder ihre Freunde, mit denen sie so viel erlebt hatten, sehen - Die Digimon. Lange Zeit noch keimte die Hoffnung auf ein Wiedersehen, länger noch das Vermissen, doch irgendwann holte auch unsere 8 das Leben ein und sie mussten sich Herausforderungen wie Schule, Job und Liebe stellen. In ihren Herzen hielten sie das Andenken an ihre Monsterfreunde in Ehren erhalten. Taichi war nun stolze 31, er würde bald eine richtige Familie gründen und sich von dem Geld, dass er als Starfußballer der obersten Liga verdiente, ein schönes Leben machen. Heute war es Sonntag und er saß in der Küche seines Einfamilienhauses und bereitete ein Omelett vor, während im Hintergrund das Radio lief. Gerade musste er grinsen, weil seine Freundin und zukünftige Frau eben die Wohnungstür aufgeschlossen hatte und vom Duft des Essens direkt in die Küche geleitet worden war. Doch da erklangen im Radio, das auf dem Kühlschrank platziert war, die ersten Töne eines wohlbekanntes Songs, der Taichi kurz alles um sich herum vergessen ließ. Erinnerungen an gemeinsame Abendessen am Lagerfeuer kamen hoch, die Unterhaltungen während der unendlichen Wanderungen und die ganzen Kämpfe, die sie bestritten hatten. Und gerade als der Sänger, der sich inzwischen aus dem Geschäft zurückgezogen hatte, das Intro des Liedes mit dem Anfang der ersten Strophe beendete, lief Taichi, der noch nicht einmal weinte, wenn seine Mannschaft

ein wichtiges Spiel verloren hatte, eine Träne über die linke Wange und er sprach leise die erste Zeile des Songs mit; "Gokigen na chou ni natte..."

### **Butter~fly -- We'll never forget**

*Digimon Adventure 2*

Taichi war heute früher zu Bett gegangen, seine Freundin hatte zwar besorgt ausgesehen, es aber akzeptiert. Sie wusste, dass er ihr sagen würde, wenn ihn etwas ernstes bewegte. Über sein Abenteuer in der Digiwelt hatte er noch nie mit ihr gesprochen. Würde er es ansprechen, kämen automatisch Erinnerungen hoch, Erinnerungen auch an ihn, dem er so viel verdankte. Unruhig wälzte sich Taichi auf die andere Seite. Er hatte doch bewusst den Kontakt mit dem Blondem abgebrochen, als dieser den internationalen Durchbruch mit seinen Teenage Wolves geschafft hatte und gezwungenermaßen nach Amerika gezogen war. Und mit seiner Freundin war Taichi doch auch mehr als nur glücklich... Wieder wälzte er sich herum und starrte jetzt im abgedunkelten Zimmer an die Decke. Durch die Spalten zwischen Tür und Rahmen konnte er beobachten, wie seine Freundin nacheinander alle Lichter in der Wohnung löschte. >Morgen rufst du mal wieder Hikari an<, beschloss er. Sie hatte schließlich noch Kontakt zu Sora und Mimi, vielleicht konnte eine der beiden irgendeinen Kontakt zu Yamato herstellen... Der Gedanke an die beiden Mädchen zauberte ihm ein Lächeln auf die Lippen. Mimi... Wie sehr sich doch auf ihrer Reise verändert hatte... Und Sora. Dieses Mädchen hatte er vergöttert. Lange, bevor Yamato in sein Leben getreten war... Taichi hörte, wie sich die Schlafzimmertür leise öffnete, und seine Freundin vorsichtig herein kam. >Vielleicht sollte man sich doch mal wieder sehen..< Noch einmal drehte er sich um, während er den Gedanken dachte, und schon war er eingeschlafen, in Träume über vergangene Zeiten versunken.

Schon als sie den Schlüssel ins Schloss steckte, hörte sie das laute Klingeln des Telefons. Schnell öffnete sie die Tür und versuchte ihre Einkäufe so vorsichtig wie möglich auf den Boden zu verlagern, während sie nach dem Telefonhörer griff. "Yagami", meldete sie sich, darum bemüht, nicht gehetzt zu klingen. "Ah, Taichi, lange nichts mehr voneinander gehört!" Sie klemmte sich den Hörer zwischen Wange und Schulter und schloss erst mal die Tür ihres Apartments. Dann setzte sie sich auf die kleine, in hellen Farben gemusterte Couch und hörte zu, was ihr Bruder zu sagen hatte. "Sora und Mimi? Klar haben wir noch Kontakt, wir treffen uns mindestens einmal im Monat! ... ein Treffen? Wir alle 8 wieder zusammen? Das könnte schwierig werden, zu Takeru und Yamato ist glaube ich jeder Kontakt abgebrochen... Ja... Gut, ich telefoniere später mal mit Mimi, vielleicht weiß sie da was! Ja, ich sag dir dann Bescheid! Sag deiner Freundin einen schönen Gruß! Tschüss!" Sie fuhr mit dem Daumen über die untere Hälfte des Hörers und drückte sachte einen Knopf, der das Gespräch mit einem charmanten Piepton beendete. Dann lehnte sie sich zurück und seufzte. Das kam ihr im Moment alles etwas absurd vor... Wieso wollte ihr Bruder, ausgerechnet er, nach 20 Jahren wieder alle zusammenbringen, wo er doch fast brutal den Kontakt abgebrochen hatte? Ob die Midlife crisis bei Fußballern früher einsetzte? Aber irgendwo fand sie die Idee doch richtig gut. Takeru... Sie hatte sich so gut mit ihm verstanden, und dann hatte man sich doch so schnell wieder aus den Augen verloren, als er und seine Mutter umzogen. Die regelmäßigen Treffen, die man sich

versprochen hatte, wurden auch immer seltener, als Jou, und schließlich auch Koushiro, zu studieren begannen und Yamatos Band bekannter wurde. Wieder seufzte Hikari und stand von der Couch auf. Den Hörer in seine Ladeschale zurücklegend, machte sie sich daran, ihre Einkäufe zu sortieren. Nachher würde sie Mimi anrufen, ganz sicher.

Donnerstag vormittag, gegen 11. Eine attraktive, schlanke Frau ende 20, gekleidet in einen Knielangen, dunkelblauen Rock und eine weiße Bluse stand vor einem großen Gebäude mit einer Kugel in der Mitte, umgeben von einer künstlichen Parkanlage. Genervt sah sie auf ihre Armbanduhr und seufzte. "Wo bleiben die nur?! Jetzt hab ich mir extra frei genommen; da könnten die ruhig pünktlich sein..." Sie ging ein paar Schritte und lies sich auf eine Bank fallen, holte einen kleinen Block aus der Handtasche und begann, sich Notizen zu machen. Sie war Reporterin bei einem der größten Fernsehsender Japans, der seine Zentrale in dem großen Gebäude, in dessen Nähe sie stand, hatte. Sie war die Quotenbringerin des Senders, ihre Berichte schlugen ein wie Bomben und bald war wieder einer über korrupte Politiker geplant, für den sie noch hart am arbeiten war. Sie war nicht nur Starreporterin, nein, sie schrieb auch alle ihre Texte selbst.

Vollkommen vertieft in eine Hypotaxe bemerkte sie die elegant gekleidete Dame erst, als sie direkt vor ihr stand. Verdutzt sah sie auf.

"Sora!" Schnell stand sie auf und umarmte die Rothaarige. Zwar leuchten ihre Haare noch im selben, kräftigen Rot wie früher, doch war auch sie sichtlich erwachsener geworden.

"Hallo Mimi, lange nicht gesehen.." Mit einem Lächeln blickte sie sich um. Das wilde Mädchen von damals hatte sich zu einer modebewussten Dame entwickelt, was nicht zuletzt Mimis Verdienst gewesen war. Sie trug ein figurbetontes Sommerkleid und hatte ihre kurzen Haare hochgesteckt. Ihre schönen Augen schützte sie durch eine modische Sonnenbrille.

"Hikari ist noch nicht da, oder?" Beide setzten sich wieder auf die Bank, auf der Mimi gewartet hatte.

"Schwer im Stress?", bemerkte Sora mit einem Blick auf den Notizblock, den die Jüngere noch immer in den Händen hielt.

"Na ja, nicht mehr als sonst."

Kurz war es still und die beiden musterten sich eingängig. Sie waren nie beste Freundinnen gewesen und würden es auch nie sein, jedoch hatte jede die andere in ihrem Leben soweit beeinflusst, dass sie ein Stück von sich selbst in ihr wiederfinden konnte - und das war ein schönes Gefühl.

Gerade war Mimi dabei, ihre Sachen wieder in die Tasche zu verstauen, als ein wuscheliger Braunschopf vor ihren Augen auftauchte.

"Hikari!", begrüßten die beiden Älteren die junge Frau freundlich.

Sie beschlossen, in ein Café zu gehen, um dort die Angelegenheit in Ruhe zu besprechen. Nachdem Hikari erklärt hatte, was ihr Bruder vorgeschlagen hatte, herrschte kurz andächtiges Schweigen am Tisch. Dann meldete sich Mimi zu Wort.

"Jou, Takeru und Koushiro aufzutreiben sollte ja noch irgendwie machbar sein.. Aber wie stellt sich das dein Bruder mit Yamato vor? Er ist ein internationaler Star, wir können nicht einfach bei seinem Management anrufen und sagen, dass wir ihn zu einem Klassentreffen einladen wollen!"

"Wie ist Taichi überhaupt plötzlich auf die Idee gekommen?", erkundigte sich Sora.  
"Ich hab absolut keine Ahnung. Vielleicht die Midlife Crisis?", kicherte Hikari.  
"Ich glaube nicht.", knurrte Sora zurück. Sie und Taichi waren der selbe Jahrgang.  
"Jedenfalls sollten wir uns erst mal um die anderen drei kümmern, über Takeru haben wir eventuell noch eher eine Chance, an Mr Superstar ranzukommen."  
Mit einem synchronen Nicken begannen die Frauen, weitere Pläne zu schmieden.

Jou war kein Problem gewesen. Er war, wie seine Eltern gewünscht hatten, Arzt geworden und gerade in eine Gemeinschaftspraxis in Osaka eingezogen.  
Takeru Takaishis wiederum gab es einige, doch nach einigem Herumtelefonieren hatte Hikari, die sich selbst dafür eingeteilt hatte, den richtigen gefunden. Sie fühlte einen kleinen Stich im Herzen, als sie daran dachte, wie eine junge Frau sich gemeldet hatte und während dem Telefonat aus dem Hintergrund immer mal wieder Kindergequietsche zu hören gewesen war. Aber Takeru war mittlerweile 28, sicherlich immer noch so charismatisch wie früher und es war somit nicht verwunderlich, dass er eine Familie gegründet hatte. Im Gegenteil, man sollte sich für ihn freuen. Zumindest versuchte Hikari sich das einzureden. Seufzend nahm sie das Telefon und wählte die Nummer ihres Bruders. Sie hinterließ eine Nachricht auf seinem Anrufbeantworter und streckte sich dann auf der Couch ihres kleinen Apartments und starrte auf den Hörer. Takeru hatte versprochen, zurückzurufen, denn sie waren mitten im Gespräch, mitten als es wichtig wurde, mitten als er ihre gerade sagte, dass er natürlich noch Kontakt zu seinem großen Bruder habe, unterbrochen worden. Unterbrochen von einer zuckersüßen, flötenden Stimme, die zum gemeinsamen Abendessen rief.  
Hikaris Magen grummelte. Missmutig rappelte sie sich auf und ging zum Kühlschrank. Worum ging es hier gerade? Es ging darum, dass sie ein seltsam flaes Gefühl hatte, wenn sie an Takeru dachte. Auch wenn sie ihn seit gut acht Jahren nicht mehr gesehen hatte. Auch wenn er vermutlich glücklich verheiratet war und Kinder hatte.  
Sie schnappte sich ein Fertiggericht und stopfte es in die Mikrowelle. Sie war nicht in der Stimmung, groß etwas zu kochen. Ob die neue Frau Takaishi wohl gut kochen konnte?  
Energisch schüttelte sie den Kopf. Was hatte sie erwartet? Dass er ins Telefon säuseln würde: "Oh, Hikari, ich habe dich so vermisst, lass uns ausgehen!?" Ja, das hatte sie. Sie fühlte ein gewisses Besitzrecht in ihr aufkeimen, einen Anspruch auf diesen Jungen.  
Wieder schüttelte sie den Kopf. Was sie hier tat war lächerlich, und der Piepton der Mikrowelle holte ihre Gedanken zurück in die Gegenwart. Sie holte das Essen aus dem Gerät, begab sich zurück aufs Sofa und legte die Füße hoch. Gerade hatte sie einen richtig großen Bissen in den Mund geschoben, als das Telefon klingelte. Hastig schluckte sie, hoffte, nicht zu ersticken, und nahm den Hörer.  
"Yagami", meldete sie sich und versuchte unbeschwert, lässig und nicht gehetzt zu klingen.  
"Hey, Hikari!"  
"Taichi . . ." Die Enttäuschung war ihrer Stimmung deutlich anzuhören. Man, während sie hier ihre Zeit vergeudete, könnte Takeru anrufen! Sofort versuchte sie, die Gedanken aus ihrem Kopf zu schieben. Ihr Bruder konnte schließlich nichts dafür, und im Endeffekt wäre sie ohne seine Idee nicht dazu gekommen, mal wieder die Stimme des Blondlings zu hören.. wenn er denn noch blond war.  
". . . Hallo, was gibt's?", fügte sie hinzu, und versuchte diesmal, etwas freundlicher zu

klingen.

"Hast du schon irgendetwas herausbekommen?", hörte sie es am anderen Ende der Leitung vorsichtig fragen. Stimmt, sie hatte ihm eigentlich versprochen anzurufen, falls sich etwas ergeben sollte. Nicht ohne kleine Gewissensbisse erzählte sie ihm von den bisherigen Ergebnissen. Natürlich ließ sie auch das Telefonat mit Takeru nicht unerwähnt und betonte, dass er versprochen hatte, zurückzurufen, in der Hoffnung, Taichi damit dazu zu bringen, das Telefonat nicht allzu lang werden zu lassen.

"Uns fehlen also vom direkten Kontakt her nur noch Koushiro und Yamato.", schloss sie ihren Bericht.

"Mhm..", war die einzige Reaktion.

"Du könntest dich wenigstens bedanken", sagte Hikari säuerlich.

"Sag mir unbedingt bescheid, wenn du von Yamato hörst"

Hatte er ihr überhaupt zugehört? Seine Gedanken schienen nicht ganz bei der Sache zu sein.

"Taichi, ist Yamato das einzige an der Sache, das dich eigentlich wirklich interessiert?!" Sie war beleidigt, dass all ihre Mühen nicht gewürdigt worden waren.

Es entstand eine kurze Stille.

"Natürlich nicht.", kam dann von ihrem Bruder. Es war sein "Ich-sag-das-jetzt-damit-du-mich-nicht-lynchst" - "Natürlich nicht." Sie seufzte. Klar, in ihrer Kindheit waren Taichi und Yamato unzertrennlich gewesen, es gab Zeiten, da konntest du den einen nicht ohne den anderen antreffen. Aber was war dieses plötzlich, dringende Bedürfnis, das er nach einem Treffen mit ihm zu haben schien?

"Tai, ist da irgendwas, was du mir sagen möchtest?", versuchte sie es vorsichtig.

"Nein.. Hör mal Hikari, ich bin ziemlich kaputt vom Training, danke für die Informationen und meld dich bei mir wenn ihr sie alle habt." Sie konnte noch nicht mal mehr Tschüss sagen, so schnell war das Gespräch beendet worden. Verwundert legte sie das Telefon wieder auf den Tisch. Das Verhalten ihres Bruders kam ihr komisch vor. Vielleicht war er mal wieder von einem Ball am Kopf getroffen worden. Sie zuckte mit den Schultern und wand sich wieder ihrem Essen zu, diesmal in kleineren Bissen.

Am Anfang gab es Tage, da versank er in Depressionen. Tage, an denen er nur für ihn sang. Tage, an denen er hoffte, dass er ihn hören würde. Irgendwie. Wenn auch nur kurz. Wenn er sich ausmalte, wie es wäre, eines Tages einen Fanletter aus Japan zu erhalten, geschrieben von ihm. In seiner Fantasie fragte er, wie er sich fühle. Er erklärte, wie sehr er ihn vermisse. Und er bat ihn, zurück nach Japan zu kommen, wenn auch nur kurz.

Aber solche Tage wurden rar. Die Hoffnung starb nicht, wie könnte sie. Aber sie wurde immer kleiner, Stück für Stück, bis sie ganz in seinem Herzen eingegraben war, umgeben von und geschützt durch Erinnerungen.

Nicht umsonst war er derjenige der Band, der dafür bekannt war, am wenigstens mit Mädchen rumzumachen, obwohl er gleichzeitig der umschwärmteste war. Es war nicht so, dass er es komplett ablehnte, schließlich war er deswegen hierher gekommen. Um die Gedanken an ihn ablegen zu können. An ihn, den er niemals haben könnte. Er hatte damals, als sie das Angebot bekommen hatten, beschlossen, dass es das beste war, was er tun konnte. Es hatte weh getan, es hatte schrecklich weh getan. Aber es war besser so gewesen. Doch irgendwie...

Er wusste nicht, was es war. Keines der Mädchen erschien ihm jemals richtig, selbst

um sich einfach mal nur auszutoben. Wenn es mal tatsächlich mal eine gab, mit der er schlief oder sogar kurze Zeit ausging, dann war das sehr selten.

Die Wolves, wie sie sich jetzt nannten, waren ein relativ erfolgreicher Stern am amerikanischen Plattenhimmel. Oft schon hatte er deswegen die Bitte an seinen Manager herangetragen, wenigstens testweise wieder in Japan zu veröffentlichen, doch jedes mal war er vertröstet worden.

So saß er da, vor einem halbbekritzelten Blatt Papier und war in Gedanken versunken. Dass er an früher zurückdachte, passierte oft, wenn er dabei war einen Song zu schreiben. Oder umgekehrt?

Gerade wollte er sich daran machen, seine Psyche gedanklich zu analysieren, als ihn das dezente Klingeln seines Mobiltelefons jäh in die Realität zurück riss. Hatte er das Ding etwa wieder mal vergessen abzuschalten? Entnervt warf er einen Blick auf das Display. Aufgeregt blinkend verriet es den Namen des Störenfrieds. "Takeru...", seufzte Yamato.

Er beschloss, das arme, kleine Häufchen Technik dieses mal nicht einfach abzuwürgen, denn es war rar, dass sein kleiner Bruder ihn zu erreichen versuchte. So ein Übersee-Telefonat war schließlich nicht günstig, und schon gar nicht vom Festnetz aufs Handy. "Hallo?", meldete er sich, und wurde schon gleich von einem Redefluss ertränkt.

"Onii-san ich muss mich beeilen weil ist teuer also folgendes aus der Yagami-Ecke kam die Idee sich mal wieder zu treffen und du sollst auch kommen deswegen ruf ich an bitte bitte komm es würde sicher alle freuen und du könntest mal deinen Neffen sehen und meine Frau!"

Aus der Yagami-Ecke? Takeru hatte das zwar alles in einer unglaublichen Geschwindigkeit und ohne jegliche Pause heruntergerattert, aber Yagami, diesen Namen glaubte er sicher verstanden zu haben.

"Takeru..?", fragte er vorsichtig, "soll ich dich vielleicht zurückrufen...?"

"Das wäre toll, danke!" Und schon hatte er aufgelegt.

Yamatos Herz schlug schneller, als er aus dem handyinternen Telefonbuch die Nummer seines Bruders heraussuchte. Hatte Taichi den Wunsch geäußert, ihn zu sehen? Was er wohl in der ganzen Zeit getan hatte..? Wie es ihm wohl ging...?

Schon nach dem ersten Freizeichen und damit viel zu schnell, wie Yamato fand, hatte er wieder Takerus Stimme am Ohr.

"So,", verlangte er, "jetzt noch mal langsam und detailliert."

Takeru versorgte seinen Bruder mit den wenigen Informationen, die er aus dem kurzen Telefongespräch mit Hikari erhalten hatte, und auch wenn er sich bemühte, so ruhig wie möglich zu sprechen, war die Aufregung in seiner Stimme nicht zu überhören.

Yamato seufzte erneut. Hikari war also mit ‚Yagami-Ecke‘ gemeint gewesen, nicht Taichi. Das hätte er sich auch gleich denken können.

"Und, kommst du?", fragte es ungeduldig am anderen Ende der Leitung.

Selbst wenn es nicht Taichis Initiative gewesen sein sollte, war es doch eine gute Gelegenheit, seine alten Freunde wieder zu sehen. Und... Taichi auch.

Was war denn schon dabei? Er war keine 15 mehr und damit in der Hochphase der Pubertät, sondern hatte die dreißiger Marke überschritten und seine Hormone mittlerweile unter Kontrolle. Außerdem war Taichi ja genauso älter geworden, vielleicht hatte er schon eine Familie gegründet und war von lauter kleinen Yagamis umgeben. Ihm war alles zuzutrauen.

Yamato ertappte sich dabei, über diese Gedanken zu lächeln. Über die Gedanken an Taichi. Energisch schüttelte er den Kopf.

"Ich weiß nicht.. Ich muss auch erst mit meinem Management Rücksprache halten.." Richtig, das Management. Zur Not konnte er das vorschieben, sollte er zu viel Schiss haben.

Aber.. Schiss wovor? Vor Taichi? Vor alten Gefühlen, die er in seiner jugendlichen Hormonverwirrung empfunden hatte?

Zu seinem Glück gab sich sein Bruder mit dieser Ausflucht zufrieden. Er versprach noch, zurückzurufen, wenn er einen Entschluss gefasst hatte, legt dann auf und beschloss, schlafen zu gehen. Beziehungsweise sich zumindest in sein Bett zu legen, denn ob er nach diesem Telefonat gleich schlafen würde, war relativ unwahrscheinlich.

Beinahe hätte sie einen Herzinfarkt erlitten, als das Telefon in voller Lautstärke gegen ihr Ohr klingelte. In Erwartung eines Takaishi'schen Anrufs hatte sich Hikari nämlich von ihrer sitzenden Position auf der Couch langsam in eine liegende manövriert, und war schließlich, eng an den schnurlosen Telefonhörer geschmiegt, eingedöst.

Müde rieb sie sich die Augen und nahm ab. Als sie die Stimme am anderen Ende der Leitung hörte, war sie allerdings schlagartig wieder bei vollem Bewusstsein.

"Oh, hallo Takeru!" Ingeheim hatte sie Hoffnung auf einen Rückruf schon beinahe aufgegeben. Umso mehr freute sie sich, ihn jetzt doch erhalten zu haben.

"Entschuldige, dass es so lange gedauert hat. Aber nach dem Essen hab ich noch Yamato angerufen, und danach war schon Bettzeit für meinen Kleinen", entschuldigte er sich.

Hikari ignorierte das seltsame Gefühl, das die Tatsache, das Takeru tatsächlich ein Kind zu haben schien, in ihr auslöste, und erkundigte sich betont interessiert nach seinem Bruder. Schließlich war der auch scheinbar Taichis Anliegen Nummer Eins, und wenn er schon nach so kurzer Zeit gewonnen war, brauchte sie sich nicht den Kopf wegen einem Geburtstagsgeschenk für ihren Bruder zu zerbrechen. Oder einem Weihnachtsgeschenk. Oder jemals wieder irgendeinem Geschenk. Taichi konnte sehr dankbar sein.

Dass der Sänger und Bandleader allerdings erst mit seinem Management Rücksprache halten musste, erschien ihr zerschmetternd einleuchtend.

Sie sprach noch eine Weile mit Takeru, plauderte über belanglose Dinge, verabschiedete sich, rollte auf den Rücken und drückte sich ein Kissen ins Gesicht.

Er hatte eine Frau. Er hatte ein Kind. Er führte ein glückliches Leben. Ohne Sie. Sie wollte sterben.